

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 38 (1948)
Heft: 3

Rubrik: 51. Jahresversammlung in Bulle und Greyerz am 22. und 23. Mai 1948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die letzten zwanzig Spalten gelten schon der Gruppe *st-ss*. Ihre Besprechung möge verspart werden, bis das nächste Heft alle Belege überblicken lässt.

**51. Jahresversammlung in Bulle und Greyerz
am 22. und 23. Mai 1948.**

„La Gruyère n'a pas conservé dans des musées ses frais «dzaquillons» et ses «galé bredzons». Ses filles sont trop jolies et ses garçons trop fiers. Ce sont eux qui portent les vêtements choisis par les ancêtres. . . . Et son parler mélodieux et ses chansons avec leurs youtsés nostalgiques . . . Il suffit de venir à Bulle, un jour de foire, pour saisir l'âme de ce terroir fidèle à lui-même.“

Mit diesem kurzen Ausschnitt aus einem offiziellen Willkommensgruss mag ungefähr umschrieben werden, was diese freiburgische Landschaft, diese beiden altertümlichen Städtchen, die Tagung uns bot. Versucht man einige Eigenschaften der Tagung aufzuzählen, so möchte man gerne zu den Begriffen greifen: welscher Esprit, herzhaft, ungebundene Fröhlichkeit, freimütige Natürlichkeit und Anmut, wissenschaftliche Darlegungen. . . . Es sind zwar nur wenige Punkte, wenige Eindrücke, die allzu skizzenhaft andeuten, was alles geboten, und was alle erlebten.

Ein Rundgang durch das Städtchen Bulle vermittelte den Teilnehmern der Tagung einen reichen Einblick. Die Pfarrkirche mit ihrer prachtvollen Orgel sei besonders erwähnt. Grosses Interesse boten die zahlreichen Motivbilder des Kapuzinerklosters. Ein kurzer Gang durch das Kloster selbst gewährte reizvolle Einblicke in das beschauliche Leben der Kapuziner. Gerne und ausführlich verweilte man im Musée Gruérien. Die Sammlung bot einen reichen Einblick in die bäuerlich-heimatliche Kultur des Greyerzerlandes. Hervorgehoben seien nur alle jene typischen Geräte, Stickereien, Trachten, Molkereigeräte, Truhen usw., Zeugen der hier beheimateten Hirtenkultur.

Der Tagespräsident, Herr Prof. Junod, konnte an dem überaus trefflichen und reichen Nachtessen — das „Atmosphärische“ des Greyerzerlandes wurde auf höchst angenehme und wohl-schmeckende Art und Weise dargeboten — eine ansehnliche Schar von Gästen und Gesellschaftsmitgliedern begrüßen. In bunter Reihe folgten sich dann Darbietungen, die ein echtes und im wahrsten Sinne des Wortes ungeschminktes Bild der Sitten und Bräuche des Greyerzerlandes bot. Wer würde all die prachtvollen Lieder, diese getragenen Melodien, vergessen? Wem würde sobald

das bunte Bild der reigentanzenden Jungmannschaft aus den Sinnen entschwinden? Wer gar möchte den feierlichen Umzug des St. Nicolas nicht zu den Eindrücklichkeiten der Tagung zählen?

Die seltsam tönende Mundart wurde besonders eindringlich dargelegt in dem wohlgelungenen Theaterstück, das Abbé F. X. Brodard verfasst hat und das neben allem anderm wieder einmal mehr zeigt, dass sich die Mundart sehr wohl auf der Bühne hören lassen kann. Was Wunder, wenn die Freude in späterer Stunde Volkskundler und Trachtenleute mit einem bunten Band der heiteren Ausgelassenheit umschlang?

An der Generalversammlung am Sonntagmorgen wurden unter dem Vorsitz des Obmanns, Herrn Dr. E. Baumann, die Geschäfte der Gesellschaft kurz und bündig erledigt. Dr. Raaflaub (Bern) machte die Gesellschaft näher bekannt mit der Internationalen Volkskunstausstellung in Bern. Die Absicht und der Plan, eine solche Gesamtschau der Volkskunst durchzuführen, geht in das Jahr 1928 zurück, musste dann aber wegen der Ungunst der Zeit wieder verschoben werden. Die Jahresversammlung unterstützte in einer Resolution die auf 1952 angesetzte Ausstellung.

Ein Zeichen der Dankbarkeit und der Anerkennung war es, als am Schlusse der Jahresversammlung Abbé Bovet, dessen Verdienste nicht näher hervorgehoben werden müssen, zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt wurde.

An der öffentlichen Versammlung sprach Prof. P. Aebischer über „La belle Luce“. Der Vortragende verstand es, dem Zuhörer auf Grund seiner umfassenden Kenntnisse ein sehr weitschichtiges und auch kompliziertes Material vorzulegen und zugleich sehr interessante Hinweise zu geben auf diese legendäre Frauengestalt aus dem Sagenkreis des Greyerzerlandes. Dr. E. Glasson, der über „Architecture paysanne en Gruyère“ sprach, führte die Versammlung ein in einen besondern Zweig der volkstümlichen Kultur.

Besondere Freude bereitete allen die Fahrt nach Greyerz. Das hochgelegene Bergstädtchen beherbergte die Gäste und Mitglieder zum Mittagessen. Es scheint, als ob hier im mittelalterlichen Städtchen die Zeit auf ihrer unendlichen Wanderschaft Halt mache. Malerische Aspekte boten sich hier in überreicher Fülle. Und erst das Schloss! Wer es gesehen, der wird diese selten schöne Anlage nicht vergessen, weder die romantischen Winkel und Lauben, noch die herrlichen Ausblicke ins Tal und in die Berge, weder die düstern Gelasse und trutzigen Türme noch die weiten und reichen Säle und Gemächer.

Nach nur allzu kurzem Aufenthalt in Greyerz schloss die in allen Teilen wohlgelungene Tagung.

W. E.